

## *Eine spirituelle Reise am Ätna mit Pauline und die Geburt von Be & Lyra*

Kennengelernt hatte ich Pauline und ihre Gongs vor ca. einem Jahr als sie bei Ka eine Gongmeditation und ein gemeinsames Konzert gab. Ich war fasziniert, wie sie den Gongs Klänge entlockte, die ich so nie hörte und die mich in andere Welten trugen. Danach ruhte das in mir, bis diesen Frühling ein immer stärkerer Drang aufkam einen solch speziellen Gong zu haben, um in unser Musikprojekt mit Ka weitere Facetten zu einzubringen. Im April rief ich Pauline an und teilte ihr meinen Wunsch mit, ich fragte sie, ob sie mir einen Gong baue. Pauline sagte nicht einfach ja, sondern sagte, sie müsse zuerst in sich gehen, ob dies für sie stimmig sei. Ich staunte schon ein wenig ab der Antwort. Sie sagte auch es gäbe zwei Möglichkeiten dies zu tun, entweder sie baue mir einen Gong, oder ich komme an den Ätna und baue ihn selbst, aber eben sie müsste das zuerst für sich selbst klären. Während dem Telefon spielte ich mit einem selbst geschliffenen Stein, einem K2. Dabei brach ein kleines Stück vom Stein ab, es hatte eine Herzform, ich fühlte sofort, dass das Herz in einem Zusammenhang mit der eventuell kommenden Reise stand. Nach ein paar Tagen rief mich Pauline an und sagte mir zu, es sei für sie stimmig. Ich entschied mich für die Reise um den Gong zu bauen, auch das Datum des Gong Baus setzten wir gleich fest, der 17. Juni 2023, mein 66. Geburtstag. So nun hatte ich mich für die Reise entschieden. Hm, ich und Reisen ist so eine Sache, meine Lebenspartnern Bettina kannte mich nicht mehr, denn als Reisemuffel war ich immer schwer von meinem Zuhause wegzubewegen. In den folgenden Tagen kam dann auch meine Reise Unfähigkeit zu Tage, meine Gedanken kreisten immer um die Reise, ankommen am Ätna tat ich in meinen Gedanken nie. Beim Arbeiten im Atelier, ich stelle Orgon Produkte her, erzählte ich das Michaela, die mich in der Arbeit unterstützt und mit der ich sehr verbunden bin. Sie sagte spontan, ich komme schon mit und begleite dich. Ich war sehr erleichtert, denn nun konnten meine Gedanken ungehindert zu Pauline an den Ätna kreisen.

Ich spürte, dass damit die spirituelle Reise schon begann, es passierten eigenartige Sachen, die mir immer wieder ganz stark zeigten, dass alles miteinander verbunden ist. Meine Martin-Trompete, dasselbe Modell wie Miles in den 80ern spielte wurde bei einem Einbruch entwendet. Das Eigenartige war, dass mich mein Versicherer zwei Tage zuvor anrief und mir ein spezielles Angebot für meine Hausratversicherung machte. Er könne mir das nur anbieten, weil ich bei der Versicherung ein guter Kunde bin. All Risk heisst das Ding und es beinhaltet auch meine Instrumente, die bei Ka in unserem Cosmodom stehen. Ich sagte ihm sofort zu, obwohl er meinte ich könne mir das auch in Ruhe überlegen. Ok sagte er, Unterschrift brauche ich keine, wir kennen uns ja, du bist ab sofort versichert. Zwei Tage später verschwand meine Trompete, das Metall der Trompete schien sich in den Gong zu verwandeln, was der Finanzierung sehr half. Schon während dem Telefon mit Pauline kam eine grössere Bestellung via meinen Shop auf meiner Homepage. Der Gong schien sich selbst zu finanzieren, und komisch, der Trompete trauerte ich nicht nach.

In den zwei Monaten vor der Reise spürte ich immer stärker, dass alles miteinander zusammenhängt. Auch war es, als ob eine innere Reinigung stattfand, wie wenn sich Blockaden in meinem Körper und meinem Geist lösten. Unerklärlicher Schnupfen und ein plötzlich auftretender steifer Nacken, der mich drei Wochen vor der Reise für 10 Tage lähmte und mit herkömmlichen Mitteln nicht zu bekämpfen war zeigten mir, dass die Energien nicht ungehindert flossen. Ich spürte auch wie ich immer mehr Paulines Spirit vertraute und meine geistige Welt sich Pauline öffnete. Meine Bedenken geistiger Art lösten sich und ich liess

einfach geschehen. Ich war bereit. Am 14. Juni war es dann so weit, Michaela und ich flogen nach Catania an den Ätna. Spät am Abend kamen wir in Sant'Alfio in unserem gemieteten Haus an. Mit Pauline verabredeten wir uns für den nächsten Tag auf dem Parkplatz der Talstation Etna Süd.

### **15. Juni 2023**

Es war wolkelig, kalt und windig, manchmal nieselte leichter Regen. Pauline löste uns Tickets und wir fuhren mit der Seilbahn weiter hoch zum Vulkan. Oben angekommen, war das Wetter natürlich noch garstiger, aber das unentwegte Trio liess sich von nichts abhalten. Wir gingen zu Fuss weiter. Ich hatte Mühe mit dem Atem und musste immer wieder anhalten und ein wenig rasten, die Höhe war spürbar und forderte mich. Auch wegen dem Wetter war es wenig spassig ganz hochzugehen. Die Landschaften des Vulkans wirkten auf uns ein, trotz der kalten feuchten Winde spürten wir immer stärker die unbändige frische, feurige Kraft des Vulkans. Ein grosser beinahe runder Lavabrocken zeigte wieder eine Herzform, er musste mit. Wir fanden einen schönen Platz in einer leichten Senke, wo wir uns entschieden unser Verbindungsritual mit dem Vulkan abzuhalten. Pauline buddelte unsere nackten Füsse mit Lava Kies ein und streute auch Lava auf unsere Körper. Saukalt war es, aber die Erde ist frisch und angereichert mit Erneuerung und Aufbruch. Ich wurde ganz eins mit der Kraft des Vulkans.



Auf dem Rückweg zur Bergstation wurde das Wetter noch ungemütlicher, Graupelschauer, und kalter Wind schlugen uns ins Gesicht. Wir beschlossen nach einem Kaffee und Stärkung die Bahn nach unten zu nehmen. Wir genossen die Wärme im Bergrestaurant. Plötzlich schüttelte mich ein nicht endend wollender Niessanfall, ich glaube es waren an die 50 Hatschis die in Serie aus mir pusteten, als ob meine Nase ein ausbrechender Vulkan war. Ich hatte so was noch nie und wusste das war nicht nur niessen, sondern eine Reinigung für die Verbindung mit den Naturkräften. Ich verschüttete beim Niessen etwas Kaffee, ein Tropfen fiel auf den Holzboden, der nasse Fleck bildete ein Herz, etwa so gross wie das heraus gebrochene Stück aus dem Stein während dem Telefon mit Pauline.



Für den Weg zur Talstation nahmen wir die Bahn, das Wetter war auch für Michaela und Pauline zu garstig. Die beiden Herzen dehnten sich in meinem Herz aus. Ich hatte schon kurz vor der Reise zu Ka gesagt, dass wohl ein zweiter Gong rufe, so einfach eine Bemerkung, damit ich die Klänge von zwei Gongs ineinanderfliessen lassen könne. Unten beim Auto angekommen fragte ich Pauline, ob wir auch zwei Gongs bauen können, einen zweiten neben dem Bronzegong einen aus Neusilber, der so ein flaches Innenteil hat, wo man mit den Reibern Klänge erzeugen kann, so wie sie es bei ihrem Auftritt bei uns tat. Da schaute mich Pauline schon etwas paff an, klar war ein etwas kleineres Neusilber Blech da und mein spontaner Entschluss stand fest. Wir beschlossen den ersten Gong am 17.6. zu meiner Geburtsstunde zu bauen und den 2. am Tag darauf zum Neumond. Pauline sagte auch dass ich in mich gehen soll, um zu ergründen wie die beiden heissen sollen. Ok, also Namen haben die auch dachte ich, das kenne ich doch schon von meinen Kristallschädeln. Am Abend gingen wir zeitig ins Bett, denn um 3.30 Uhr war Tagwache, wir wollten zum Sonnenaufgang nach 50 Minuten Fahrt an der Mündung des Alcantara Flusses sein. Im Bett kamen die beiden Namen schnell und klar: Be und Lyra, sie kamen einfach so. Schlafen war wohl wegen den Kräften des Vulkans schon die zweite Nacht nicht angesagt und so war ich froh um 3.30 Uhr aufzustehen zu dürfen.

### **16. Juni 2023**

Es war schon ein eigenartiges Trio, mit Rucksäcken und zwei grossen Blechen in schützenden Hüllen bepackt, das vor dem Sonnenaufgang durch das Schilf Richtung Meer ging. Wir waren allein, es wimmelte von Herzsteinen, während wir zur Mündung des Alcantara Flusses gingen. Auch zwei Gongsteine zeigten sich mir, ein grösserer Be und eine kleinere Lyra, wie die Begleiter zur Erschaffung der beiden Gongs. An dem Ort, wo der Fluss in das Meer fliesst, richteten wir unser Lager ein. Pauline begann mit der Wasserzeremonie, spielte den mitgebrachten Hand Gong, während ich die beiden Bleche in der aufgehenden Sonne im Meer badete. Das Meer war ziemlich bewegt, und ich musste aufpassen, dass die beiden grossen Metallbleche nicht in der Brandung weggespült wurden. Nach einiger Zeit wechselte ich die beiden in das Süsswasser des Alcantara der sein Wasser vom Vulkan hier mit dem Meer vereint. Kaum waren die beiden Metalle im Fluss, begann das Süsswasser im Fluss zu steigen, die braunen Fluten stiegen höher und höher, Michaela und Pauline zügelten unser

Lager an einen sicheren Ort. Michaela findet im Fluss eine tote Schildkröte, leider zu stark verwest, um sie auskochen zu können. Eine Schildkröte, Bettina sagt mir, wenn ich Grimassen schneide, hat mein Gesicht etwas von einer Schildkröte, schon wieder eine neue Verbindung? Nun durften die beiden Bleche, die schon Strukturen von den zwei Wassern auf sich trugen an den Ort wo sich das Salzwasser des Meers und das Süßwasser vom Vulkan mischten. Ich hatte Mühe die beiden im braunen Wasser zu finden, um sie an den neuen Ort zu bringen, irgendwie spürte ich, die beiden waren schon keine normalen Industriebleche mehr, sie hatten die Information der Wasserzeremonie bereits in sich. Diese Energie war spürbar und Pauline verstärkte sie mit ihrem Gongspiel. Dann durften Be und Lyra in der aufgehenden Sonne wohlbehalten auf den Transporttaschen trocknen. Die Energie war spürbar, ich war konzentriert und mit den Energien verbunden, obwohl ich zwei Nächte nicht geschlafen hatte. Ich spürte Be & Lyra waren keine einfachen Industriebleche mehr, das Baden hatte Formen, Muster und Farben auf ihnen geschaffen. Ich spürte die beiden Seelen begannen sich zu formen. Beim Zurücktragen schienen die beiden «Bleche» leichter zu sein.



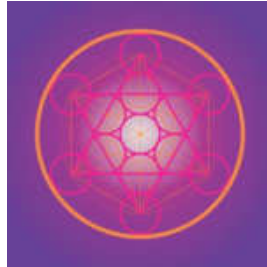
Nach kurzer Rast in Sant'Alfio fuhren Michaela und ich am Mittag hoch zu Paulines Studio, das in den Lavafeldern auf 1200 Metern liegt. Ein wunderbarer Ort mitten von blühendem Ginster. Von da aus ging es weiter zum Ätna hoch in einzigartige Birkenwälder. Wir suchten uns einen energetisch schönen Platz aus. Michaela ging spazieren während Pauline mit mir eine Manifestations-Hypnosen-Meditation durchführte. Ich lag vor den drei mitgebrachten Gongs mit der Citrin Spitze, auf meinem 3.Auge, die mir Pauline geschenkt hatte. Ich bin generell skeptisch bei solchen Ritualen, aber Pauline hat mein grenzenloses Vertrauen längst gewonnen und ich gab mich ganz in das von Pauline geöffnete Portal. Kaum begannen die Gongs zu klingen, erschienen Mama und Papa ganz klar vor mir. Ich musste stark weinen, es schüttelte meinen Körper und die Tränen flossen mir in Strömen über das Gesicht. Die Tränen fühlten sich an wie Reinigung und verbanden sich mit der Urkraft meiner Geburt. Schon seit Jahren schien es mir, als ob sich das Licht in mir nicht weiter ausdehnen konnte. Es fühlte sich an wie ein riesiges Scheunentor, das nur einen kleinen Spalt offen war, wo ein klein wenig Licht durchschimmerte. Ich durchlief alle wichtigen Stationen spiritueller Herkunft meines Lebens. Meine Goldregen Vision mit 9 Jahren, wo ich eine reine lichtvolle Verbindung hatte, die ich seither immer wieder abrufen kann und die mir oft Trost und Zuflucht, sowie Inspiration bringt, sowie die ausserkörperliche Erfahrung mit 25 Jahren, die mich klar erkennen liess, dass alles eins ist, und das Leben auch nach dem Tod weiter geht. Dies waren die stärksten Ereignisse, die ich nochmals durchlief.

Ganz klar erschien nun ein Metatron, ein Mandala das 6 Ecken hatte und an den 6 Ecken standen meine Manifestationen, die ich in die Gongs geben wollte, während Pauline die Gongs weiterspielte.

Frieden

Liebe

Harmonie



Heimat (Sirius)

Heilung/ Heiler

Transformation

Nun wurden Paulines Gongs lauter. Ein starker Schlag folgte, ich zuckte in meinem Körper so stark, dass ich das Gefühl, dass mein Körper in die Luft sprang. Mit einem Schlag war nur noch Licht in mir und um mich herum, das Scheunentor war speerangelweit offen und Licht floss ungehindert durch die beiden weit geöffneten Flügel des riesigen Tores.

Licht

Tiefe Demut und Dankbarkeit erfüllte mich als ich erkannte, dass die Manifestationen für die beiden Gongs Be & Lyra nun präsent waren, und ich mit Licht geflutet wurde. Ich war bereit. Pauline sagte, dass es wohl stimmig sei die Feuerzeremonie für Lyra in Argimusco, einem alten Sternentor zu machen, da könnten wir uns mit meiner Heimat Sirius verbinden. Ich stimmte zu.

Die dritte Nacht war wieder schlaflos, der Vulkan liess mich nicht schlafen.



**17. Juni 2023**

5.05 Uhr Geburtstag und die Geburt von Be

Mit 66 Jahren fängt das Leben an....

Es war noch dunkel als Michaela mich zu Paulines Studio in den Lavafeldern hochfuhr. Sie fuhr wieder zurück, um weiter zu schlafen. Pauline und ich nahmen einen Kaffee und zeremoniellen Cacao und legten los. Essen hatte in diesen Tagen keine Priorität, Schlaf bei mir auch nicht. Ich war nach drei schlaflosen Nächten erstaunlich fit, Licht und die Kräfte des Vulkans nährten mich. Pünktlich waren wir bereit um 05.05 Uhr mit der Feuerzeremonie zu beginnen. Pauline brachte Stück um Stück des Randes von Be mit dem Brenner zum Glühen, ich gab die Essenzen von Meteoriten, sowie Pulver von Schweizer Bergkristall, Morion-Quarz und Sugilith auf die glühenden Stellen, die Pauline mit dem Brenner in Be einbrannte. Es war sehr beeindruckend wie die Steinessenzen und meine Manifestationen, an die ich fortwährend dachte, sich mit dem glühenden Metall verbanden und Be weiter beseelten. Stück um Stück arbeiteten wir uns in der aufgehenden Sonne weiter. Ich war erstaunt ab meiner Konzentration trotz der drei schlaflosen Nächte.



Zum Schluss der Feuerzeremonie von Be brannten wir das Zentrum von Be und brachten Meteoriten und Mineralien ein. Nach einer Pause mit etwas Frühstück begann das Formen des Randes. Be wurde leicht schräge auf einen schweren Eichenstock gestellt und fixiert. Nun hämmerte ich eine Runde, in dem ich Be immer wieder nach ein paar Hammerschlägen weiterdrehte, an der zuvor markierten Linie entlang. Anfang fiel es mir nicht leicht die Linie zu treffen, aber es ging mit jedem Schlag besser und präziser. Nach der ersten Runde fixierten wir Be etwas schräger und ich hämmerte wieder eine neue Runde. Vor jeder neuen Runde legten wir Be auf einen stabilen Metalltisch, um ihn mit gezielten Schlägen in einer geraden Form zu halten. Dann kam Be wieder in schrägere Position und die nächste Hammerrunde begann. Nach jeder Runde schaute ich zum Ätna stieß einen Schrei aus und verband mich mit der Energie. Ich hämmerte und hämmerte zielstrebig und konzentriert immer den Manifestationen gedenkend. Die Genauigkeit der Schläge wurde immer genauer und genauer, der Rand bog sich immer weiter. Alte Bilder tauchten auf, und ich wusste auf einmal, dass ich bei den Wikingern Schwertschmied war. Pauline staunte ab meiner Konzentration und der zielstrebig Kraft, die den Gong mehr und mehr formte. Die Hände und Arme schmerzten, Blasen bildeten sich an den Händen, egal Be musste geboren werden. Immer wieder klopfen wir Be mit dem schweren Gummihammer auf dem Metalltisch in eine gerade Form. Ich staunte, wie Pauline die richtigen Stellen fand, wo ich mit dem

Gummihammer unterschiedlich starke Schläge in unterschiedlichen Winkeln auszuführen hatte. Dann war der Rand fertig und Be gerade geklopft.



Nun war das Zentrum dran, Be sollte in der Mitte eine Halbkugel nach vorne stehend bekommen. Dazu drehten wir den Gong auf die Frontseite und legten ihn wohlbehütet und mit weichen Tüchern gepolstert auf den Eichenstock, der die vertiefte, gewünschte Halbkugelform als Einbuchtung auf der Oberseite hatte. Erneutes Klopfen mit einem Hammer, der nur punktuell hämmert, war angesagt.



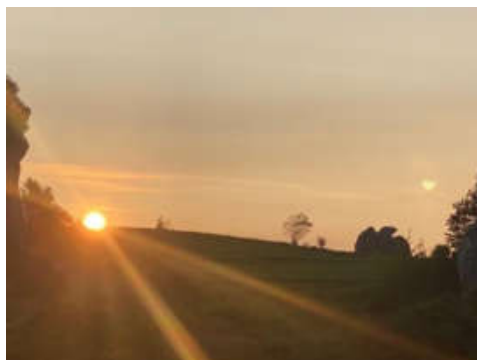
Mit weiteren Hammerschlägen potenzierte ich Be's Zentrum, in dem ich die 6 Manifestationen Liebe, Frieden, Transformation, Harmonie, Heimat und Heilung hineinklopfte. Dies soll Be in die Welt und zu den Menschen tragen. Meine Konzentration liess langsam nach und Pauline holte mit kräftigen gezielten Schlägen die Membrane heraus. Sie tat dies zielstrebig mit konzentrierten gleichmässigen Schlägen mit dem Gummihammer. Die Membrane stand nun von Rand ab und war zum Klingen bereit. Nun bohrten wir die Löcher für das Seil, um Be aufzuhängen und der grosse Moment war da, wo Be an den Ständer gehängt wurde. Ich durfte Be das erste Mal spielen und wollte ihn schon mit dem Schlegel anschlagen, um den ersten Ton zu erzeugen, als Pauline hinter mir fragte, ob ich ihn schon begrüsst habe, eine Gongseele solle man immer zuerst begrüssen, bevor man mit ihr auf Reisen geht. Ok, ich sagte ihm Hallo und brachte ihn mit dem weichen Schlegel zum Klingen. Der Klang breitete sich aus und erfüllte mich mit Demut und Dankbarkeit. Wir alle drei (inkl. Be) waren wohl müde von dem anstrengenden langen Arbeitstag und konnten Be wohl nicht in seiner wirklichen Grösse erfassen. Wir hatten das Gefühl eventuell das Zentrum nochmals zu brennen und zu klopfen, um die Manifestationen hineinzubringen und so ein Feintuning zu machen, ich sollte mir Gedanken machen was fehlen könnte oder intensiviert werden müsse. Für heute liessen wir es, denn es war Abend geworden und am folgenden Tag wollten wir Lyra erschaffen. Wir brauchten auch neue Kräfte und verabredeten uns für den kommenden Tag um 3.15 Uhr.

**18. Juni 2023**

Neumond 6.39 Uhr, Lyra

Erstmals hatte ich 4 Stunden geschlafen, als ich pünktlich und ohne Wecker um 2.45 Uhr aufstand. Ich fühlte mich kraftvoll und ausgeschlafen, nahm einen Kaffee und machte mich bereit. Pauline holte mich ab, Michaela ging diesen Tag auf Erkundung der Insel. Der Eingang von unserem Haus in Sant'Alfio war durch ein grosses Tor gesichert. Wir hatten nur einen Schlüssel, den ich Michaela lassen musste, damit sie ein und aus gehen konnte. Also ging ich zum Tor, öffnete es, ging zum Haus zurück hinterlegte den Schlüssel, zog die Haustür zu und ging zurück zum Tor. Ich hatte einen Schock, das Tor war zu, der Wind? Aber wie konnte das passieren, das Tor war nur aus einem grossen, hohen Gitter, durch das der Wind doch einfach hindurch wehen konnte. Ich war zwischen den beiden Türen eingeschlossen, über das Tor zu klettern war unmöglich, es war zu hoch. Daneben war auf einer hohen Mauer ein Maschendrahtzaun, über den ich klettern konnte. Das könnte funktionieren, sich am Zaun haltend auf der hohen Mauer, die zum Tor führte fortzubewegen. Allerdings musste der Zaun sicher sein, er war meine Sicherung, denn die Mauer war 5 Meter hoch. Ich überprüfte die Festigkeit des Zauns, er schien zu halten. Ich entschloss es zu wagen, kletterte über den Zaun vergass meine Höhenangst und arbeitete mich Stück um Stück auf der Mauer Richtung Tor. Es gelang ich war draussen. Keine 5 Minuten später fuhr Pauline vor und wir nahmen die 90-minütige Reise nach Argimusco unter die Räder. Es war dunkel und wir kamen gut voran, die Dörfer waren noch ruhig und wie ausgestorben. In einem Waldstück überquert ein Luchs vor uns die Strasse, das ist schon aussergewöhnlich einen Luchs zu Gesicht zu bekommen. Luchs-Lux-Licht. Meine Hauptmanifestation von Lyra war Licht. Der Stern Vega im Sternbild Lyra ist der hellste Stern des Nordhimmels. Pauline sagte sie hatte die letzten Tage immer wieder Begegnungen mit Katzen, auffallend mehr als sonst. Alles ist miteinander verbunden.

Nach zügiger Fahrt kamen wir auf der Hochebene Argimusco auf etwa 1100 Meter an. Argimusco das wohl in fernen Zeiten mal anders geheissen hatte ist der Stonehenge von Sizilien. Grosse Felsformationen aus Nagelfluh stehen von der Natur angeordnet auf dem Plateau. Einzelne Felsen wurden vor langer Zeit bearbeitet. Ein Sternentor aus uralten Tagen. Die besondere Energie war sofort wahrzunehmen. Wir brachten im Morgenlicht unsere Utensilien zu einem ausgewählten Platz zwischen zwei riesigen Monolithen. Wir benötigten für die Feuerzeremonie von Lyra, die Gasflaschen, um brennen zu können. Auf dem Weg waren Wasserlachen, wenn man genau schaut, sind es unterirdische Quellen, die überall zu Tage treten. Der Ort zog mich sofort in meinen Bann. Schon speziell hier vor Sonnenaufgang zu sein. Wir richteten uns ein, als die Sonne aufging. Ich fotografierte den Sonnenaufgang, sie ging hinter einem Monolith auf, da war das dritte Tier, der Adler als riesiger Stein im Licht der aufgehenden Sonne.







Wir waren bereit um pünktlich zum Neumond um 6.39 Uhr mit der Feuerzeremonie zu beginnen. Als wir alles aufgestellt hatten schickte mich Pauline zu einer nahegelegenen Felsformation. Da unter dem riesigen Stechlaubbaum, dem einzigen, den ich hier gesehen hatte, sei ein Symbol, ein Schlüssel, ich solle hingehen, mein 3.Auge darauflegen, damit könne ich mich mit dem Sternentor verbinden. Ich ging los den sanften Grashügel hinab. Mir war es plötzlich, als ob ich jemand anders war. Mir fiel auf, dass ich einen ganz anderen Gang hatte, das war nicht ich. Als ich an mir herunterschaute hatte ich ein rotes Gewand an, das mit roten Trägern über meinen Schultern hing. Die Träger waren mit runden, goldenen wie Medaillons verziert. Ich war in der römischen Zeit angekommen. Diese Vision war völlig klar. Dann war ich beim Schlüssel, Licht fiel durch die Blätter des Stechlaubes auf den Schlüssel. Als ich mein 3.Auge auf den Schlüssel legte passierte nichts, ich war wohl schon mit, dem Sternentor verbunden.



Um 6.39 Uhr genau zum Neumond begannen mit der Feuerzeremonie. Pauline hantierte mit dem Brenner und ich gab wieder die Essenzen von den Meteoriten, sowie Bergkristall, Morion und Sugilith in die glühenden Stellen. Wir kamen zügig voran und belebten Lyra Stück um Stück in totaler Verbundenheit mit der Energie des alten geöffneten Sternentors. Das von Pauline mitgebrachte Räucherbündel erlosch exakt als wir mit der Zeremonie fertig waren. Dankbar und demütig verbunden ruhten wir uns aus, Pauline am weiblichen Felsmonument, ich am männlichen. Ich fand einen Stein mit Glimmer und Quarz, der an das männliche Felsmonument erinnerte, für mich war es ein Lyrastein. Ich nahm ihn mit und schenkte dem Ort etwas von meinem Tabak.

Einen weissen Hund hatten wir schon bei der Ankunft gesehen, er näherte sich uns blieb aber in gebührenden Abstand. Es sei der Wächter hier, er sei immer da, wusste Pauline. Aber nun kam ein anderer Hund mit Halsband auf uns zu, er begrüßte uns vertraut. Etwas später tauchte auch sein Herrchen auf, ein Mann mit einem Hut und einer Nase, die uns beide an Ka erinnerte. Ich fühlte eine tiefe Sympathie zu dem Mann, und versuchte mich mit meinen bescheidenen italienischen Kenntnissen mit ihm zu unterhalten. Er hiess Mario Pino, sein Hund Rhodi. Er wusste wohl den tieferen Sinn nicht, warum er jetzt hier war, aber intuitiv wusste er wohl, dass er mit dem Sternentor etwas zu tun hatte. Jedenfalls war er sehr interessiert an unserem Tun, was wir ihm mit unseren bescheidenen Sprachkenntnissen zu vermitteln versuchten. Ich nannte ihn Fratello, Bruder aus alten gemeinsamen römischen Zeiten wo er Wächter des Sternentors war. Eine vertraute Begegnung, obwohl ich ihn noch nie gesehen hatte. Mario und ich verabschiedeten uns mit einer Umarmung, bevor er mit seinem Hund weiter ging. Was er wohl dachte?

Pauline und ich meditierten noch ein wenig in den Verbindungen, die hier so stark sind und liessen unseren Gedanken freien Lauf, bevor wir das Sternentor mit dem Schlüssel wieder schlossen. Dann säuberte ich Lyra vorsichtig mit einem weichen Lappen von den Brennresten und verpackte sie in ihre Hülle. Wir verstauten unsere Utensilien im Auto und fuhren zurück zu Paulines Studio am Vulkan, um Lyra fertig zu stellen. Es war etwa 10 Uhr geworden und wir hatten bisher nicht gegessen, ausser einem Cacao. Pauline hatte zwar Frühstück dabei, aber wir lebten wohl von Lichtnahrung, die wir reichlich hatten. Auf dem Rückweg holte uns der Alltag ein wenig ein, fanden wir eine Bar mit italienischen Dolces, Pistazieneis und Espresso und nahmen doch noch etwas Irdisches, festes zu uns.



Um 12 Uhr waren wir zurück im Studio, ruhten uns kurz aus, um mit frischer Kraft wieder ans Werk zu gehen. Lyra kam auf den Eichenstock, um sie in ihre Form zu bringen. Die Hammerschläge waren nun noch präziser, und ich hämmerte zielstrebig, klar und mit den Energien der Manifestationen verbunden. Es fiel mir leicht die angegebene Linie zu treffen und den Rand zu formen. Die Zeit verging wie im Flug und es ging bereits gegen Abend als Lyras Rand gerade geklopft war. Um die Membrane herauszuholen, liess ich Pauline hämmern, denn meine Kraft und Konzentration waren an den Grenzen. Mit gezielt präzisen Schlägen kam die Membrane nach vorn. Nach der Reinigung mit einem schützenden Wachs strahlte sie in ihrem Wesen und durfte an den Gongständer neben Be. Ich begrüßte sie, verband mich mit ihr und entlockte ihr die ersten Klänge. Es war sofort klar, Lyra war auf Anhieb perfekt und fertig.

Lyra, ist die kretische Leier, aber auch ein Sternbild, deren hellster Stern Vega ist, der hellste Stern am Nordhimmel. Der Name Lyra kommt aus dem arabischen, an-nasr al-wadi, was herabstossender Adler bedeutet, und da ist auch der Adler wieder. Alles ist miteinander verbunden.



Glücklich beendeten wir den langen Tag, an dem wir ausser den italienischen Köstlichkeiten, uns nur von Lichtnahrung ernährten. Wir waren beide müde und beschlossen Be am nächsten Tag fertigzustellen. Pauline sagte mir, ich solle noch einmal in die Manifestationen von Be gehen, um zu spüren was noch fehlen könnte, damit ich ihn am kommenden Tag mit den richtigen Verbindungen abstimmen konnte. Zu Hause machte ich mir eine Pasta, und versenkte mich erneut in die Welt von Be.

Feintuning:

- Loslassen
- Reinigung, Klarheit, Transparenz, Bewusstsein in meinem Körper
- Ruhen in sich
- Kontrolle im irdischen Sein
- Ego loses Körperbewusstsein
- Kosmische Verbindung
- Transzendenz, Transformation
- Zen, so sein

Be ist mit mir verbunden und will meinen wahren Kern nach aussen tragen. Dies geht aber nur wenn mein «wahrer Kern» klar und frei von Abhängigkeit und Fremdeinfluss ist. Bei der Kreation war mein Entschluss zur Reinheit und Klarheit schon da, aber mein Körper war noch nicht rein genug, um mit den Hammerschlägen diese Reinheit und Gelassenheit demütig zu transzendieren.

Ich beschloss die Feinabstimmung zu potenzieren mit:

- Gelassenheit
- Klarheit, Reinheit, göttliche Verbindung, Goldregenenergie aus meiner Kindheit
- Heimat (Sirius) Heiler, Harmonie
- Offene Weite

Es kommt auf die Reinheit und Verbindung meiner Gedanken an. Ich hatte den Plan für den kommenden Tag.

**19. Juni 2023**

An diesem Tag trafen wir uns am Vormittag in Paulines Studio, Michaela war auch dabei. Erstes Ziel war die Fertigstellung von Be. Meine Manifestationen von letztem Abend waren klar in meinem Geist, bereit sie Be zu schenken. Als erstes wollten wir noch einmal hineinhören, ich hatte den Schlegel schon in der Luft, um ihn anzuschlagen, als ich Paulines Stimme hinter mir hörte: Begrüßen!! Also begrüßte ich Be und es geschah augenblicklich, Gänsehaut durchfuhr meinen ganzen Körper, es kribbelte durch und durch, an meinen Armen stellten sich alle Haare auf, jedes auf einem kleinen Hügel, ich wurde von einer so bisher nicht erlebten Energie durchflossen, dabei hatte Be noch keinen Ton von sich gegeben. Uns beiden war klar Be war fertig, ich spielte ihn an, er war perfekt abgerundet, so-sein sprach aus ihm, Ruhe und Kraft. Wie das? Waren wir am Vorabend zu müde, um dies zu erkennen? Oder sind meine Manifestationen vom Vorabend zur Feinabstimmung in Be's Seele eingeflossen? Ich glaube es ist das zweite, Be lebt und hat meine Absichten dankbar angenommen und selbst umgesetzt. Ich fühlte mich voller Demut und Dankbarkeit, und hatte nasse Augen davon. Be – So Sein.



Am Nachmittag ging es in die Vulkanlandschaften, um die beiden einzuweihen. Wir fuhren von Paulines Studio weiter hoch und parkten unsere Autos auf etwa 1600 Meter. Wir gingen zu dritt, schwer beladen, um einen energetisch geeigneten Platz zu finden. Michaela und Pauline trugen die Ständer und ich Be und Lyra, sie waren eindeutig leichter als noch beim Baden. Als wir unseren Platz erreicht hatten bauten wir alles auf und richteten uns gemütlich ein. Die Landschaft war faszinierend, die erloschenen Krater, die atemberaubende Fauna und die unglaublichen Birken zogen uns in ihren Bann. Kein Laut von Zivilisation, nur Natur in frischer sprudelnder Vulkanenergie und der Ätna bewachte uns mit seinem rauchenden Auge. Da, schau, sagte Pauline, sie deutete zum Himmel, zwei Bergadler zogen majestätisch ihre ruhigen Kreise über einem erloschenen Krater. Da sind sie wieder, die Krafttiere, die neu in mein Leben eintraten. Mir war bewusst, dass sich meine Krafttiere in den letzten Tagen gewandelt hatten. Aus der Katze wurde der Luchs, aus dem Esel die Schildkröte und aus der Amsel der Adler. Es war wie eine neue Geburt. Mit 66 Jahren fängt das Leben an ....

Nun zeigte mir Pauline die Techniken, mit denen sie die Gongs auf magische Weise zum Klingen bringt, die Klänge, die mich auch getrieben hatten, hierher zu kommen, um Be & Lyra zu schaffen. Der Umgang mit den Reibern erfordert viel Geschick und Feingefühl, damit kontrollierte Klänge entstehen können. Daran werde ich sicher noch lernen dürfen, ich freue mich darauf. Dann der grosse Moment ich sollte Michaela und Pauline ein Konzert geben und die beiden mit auf eine Reise nehmen. Pauline sagte noch, schön wäre es, wenn du bis zum Sonnenuntergang spielst. Ich begrüßte Be & Lyra, gab als Reiseziel Reinheit und Klarheit an und begann zu spielen. Sofort tauchte ich in die Klangwelten der beiden, nur meine noch nicht perfektionierte Technik holte mich hin und wieder hinaus, aber die beiden holten mich immer wieder zurück in ihre kosmischen Welten. Alle Elemente, das Wasser, das Feuer, die Erde und der Himmel facettierten in den Klängen. Ich tauchte ab, meine Manifestationen schwangen mit, Reinheit, Klarheit, Liebe, Frieden, Transzendenz/Transformation, und die drei H; Heilung, Harmonie und Heimat schwangen mit. Ich verlor das Gefühl von Zeit und Realität und schwelgte in den Klanglandschaften. Als ich wieder auftauchte, war die Sonne nahe dem Horizont. Ich bedankte mich bei Be & Lyra mit der Cosmic Bird Meditation und landete wieder auf diesem Planeten.



Die Sonne ging rasch unter und es wurde schnell kühler, wir packten unsere Sachen, trugen sie zum Auto und fuhren zurück. Das Werk ist vollbracht. Pauline sagte mir es sei gut am nächsten Tag zum Alcantara Fluss zu gehen um sich als Abschluss der Zeremonie, da noch einmal mit den Energien und der Kraft des Vulkans und seinem Wasser zu verbinden.

## **20. Juni 2023**

Michaela und ich machten uns auf um die Goppe dell' Alcantara zu besuchen. Eine Touristen Attraktion, wo man per Lift in die Schlucht des Alcantara kommt. Unten angekommen braucht man nur ein paar Meter flussabwärts zu gehen, um dem Menschentrubel zu entgehen, und um mit dem Fluss allein zu sein. Als erstes badete ich in den kalten, braunen Fluten des Flusses. Das Wasser kommt vom Ätna und mündet da in das Meer, wo wir vor einigen Tagen die Gongbleche gebadet hatten. Das Bad im Fluss wirkte auf mich wie ein bewahrendes Siegel auf den heiligen Prozess der Schöpfung von Be & Lyra und auch auf den

Prozess in mir. Als ich erfrischt und von Energie durchdrungen aus dem Fluss kletterte, sah ich ihn, den Löwen, den Behüter der Kreationen, von Be, Lyra und mir selbst in einem riesigen schwarzen vom Wasser geformten Lava Fels. Ich verstand jetzt, warum ich an den Ort gehen sollte. Der Löwe beschützt diese spirituelle Reise und die Geburt von Be, Lyra und mir. Unendliche Demut und Dankbarkeit kamen in mir auf.



Ich begann im Flussbett mit diesem Reisebericht, was diese Erlebnisse, Visionen und meine neue Realität in mir vertiefen lässt und sie damit in mir klar und deutlich weiterleben lässt. Es war Paulines Idee und Wunsch dies für sie zu tun, als Bericht für ihre Homepage, aber beim Schreiben merkte ich schnell, dass es genauso wichtig für mich selbst ist, um diese Lichtmomente zu vertiefen und dass ich sie so immer wieder abrufen zu kann. Aber das hat sich die Lichtschamanin sicher mit purer Absicht gewünscht. Ich danke Dir dafür von ganzem Herzen liebe Pauline.

Nach dem Besuch am Fluss gingen wir ans Meer nach Taormina, Isola Bella. Ich fand die vielen Menschen am Strand nicht so bella, mir war nicht danach, nach den Tagen in spiritueller Verbundenheit, aber ich fand einen Lichtstein, ganz weiss, wie ich noch nie einen Stein gefunden hatte. Es ist wohl Marmor und er möchte von mir geschliffen werden. Er ist mein Hüter der weissen Magie des Lichtes, das in den letzten Tagen begann, ungehindert durch meinen Körper zu strömen. Ich werde ihm eine schöne Form geben, die sein Licht strahlen lässt.

Michaela und ich kehrten am 22. Juni nach Hause in die Schweiz. Yolanda, Michaelas Mutter holte uns am Flughafen ab und fuhr uns nach Hemberg, wo die beiden wohnen und ich mein Auto hatte. Ich zeigte Yolanda den Lyra Stein, den ich von Argimusco mitgenommen hatte, sie schaute ihn an und sagte: Oh da ist ja eine Schildkröte drin. Ich hatte sie bisher nicht entdeckt. Alles ist miteinander verbunden, man muss es nur spüren und sehen.



Liebe Pauline, ich danke Dir mit ganzem Herzen für die Erfahrungen, die ich mit Dir gemeinsam erleben durfte, die mein weiteres Leben prägen werden.

*Mit 66 Jahren fängt das Leben an .... Danke!*